

BVMedNews № 02/20

13. Januar 2020; Empfänger: 8.800

Workshop „Homecare im Umbruch“ am 17. März in Hamburg
Hamburg. Ziel des Exklusiv-Workshops „Homecare-Unternehmen im Umbruch“ am 17. März 2020 in Hamburg ist es, die aktuellen Entwicklungen rund um den Homecare-Markt aufzuzeigen und den Homecare-Vertrieb gemeinsam „neu zu denken“. Auf dieser Grundlage erarbeiten Sie Lösungsansätze und ein Instrumentarium, wie Sie Ihren Vertrieb „fit für die Zukunft“ machen. Programm und Anmeldung auf: bvmed.de/events.

BVMed informiert zu neuen Grundlagen für Verbandmittel

Berlin. Über die neuen gesetzlichen Grundlagen der Verbandmitteldefinition und was diese für die Verordnung und Erstattung von Verbandmitteln bedeuten informiert der BVMed in der neuesten Ausgabe seines „MedTech ambulant“-Newsletters. Der BVMed stellt dabei klar, dass sich bis 12 Monate nach der Veröffentlichung der Abgrenzungsrichtlinie, die derzeit vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) erarbeitet wird, an der Verordnung von Verbandmitteln und der Erstattung durch die Gesetzliche Krankenversicherung nichts ändert. Mehr auf: bvmed.de/pm0120.

Petra Köpping neue Sozialministerin in Sachsen

Dresden. Sachsens bisherige Integrationsministerin **Petra Köpping** übernimmt für die neue Legislaturperiode das Sozialressort – und damit auch die Verantwortung für die Gesundheitspolitik. Die SPD-Politikerin folgt auf **Barbara Klepsch** (CDU). Die 61-jährige Köpping war seit 2014 sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration. Die Diplom-Staatsrechtswissenschaftlerin arbeitete vier Jahre bei einer Krankenkasse. Köpping wurde 2019 durch die gemeinsame Kandidatur mit **Boris Pistorius** für den SPD-Parteivorsitz bundesweit bekannt.

MedTech-Video der Woche

Gang- und Armroboter helfen Schlaganfall-Patienten:



facebook.com/iammedtech
#iammedtech
#medtechvid

BVMed-Positionen für digitale Gesundheitsanwendungen

Berlin. Der BVMed hat ein Positionspapier zur Aufnahme von digitalen Gesundheitsanwendungen in die Krankenkassen-Erstattung vorgelegt. Darin schlägt der BVMed sieben Maßnahmen zur Umsetzung des Digitale Versorgung-Gesetzes (DVG) durch das Verzeichnis für digitale Gesundheitsanwendungen vor, das vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) geführt wird. „Wir sprechen uns unter anderem für eine transparente und verständliche Information von Patienten und Ärzten sowie für realistische Anforderungen an die Evaluationskonzepte der digitalen Lösungen aus“, so BVMed-Geschäftsführer **Dr. Marc-Pierre Möll**.

Mit dem DVG führt der Gesetzgeber ein „Fast-Track-Verfahren“ ein, damit digitale Gesund-

heitsanwendungen schneller ihren Weg in die Gesundheitsversorgung finden. Der BVMed unterstützt diesen „gesetzlichen Meilenstein“. Die digitalen Lösungen fallen als „Digitale Medizinprodukte“ unter das Rechtsregime des Medizinproduktrechts. Für den Marktzugang nach dem Medizinproduktrecht ist der BVMed der Experte, so Möll. „Wir beraten etablierte Unternehmen und Start-ups, die digitale Anwendungen mit medizinischer Zweckbestimmung entwickeln. Wir wollen erster Ansprechpartner für ‚Digitale Medizinprodukte‘ sein und haben dafür einen eigenen Bereich in der BVMed-Geschäftsstelle aufgebaut.“ Sieben-Punkte-Positionspapier des BVMed zum Verzeichnis für digitale Gesundheitsanwendungen auf: bvmed.de/pm10319.

Wundversorgung: Expertenrat empfiehlt neue Strukturen

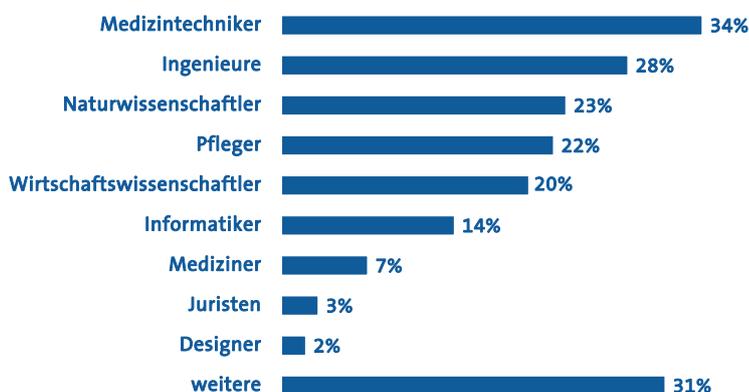
Berlin. Das Abschlusspapier des Expertenrats „Strukturentwicklung Wundmanagement“ ist bei den Teilnehmern des 5. Wunddialogs des BVMed auf breite Zustimmung gestoßen. Das Gremium war vor zwei Jahren aus der Veranstaltungsreihe des BVMed hervorgegangen, um einheitliche Empfehlungen für die Behandlung chronischer Wunden zu formulieren. Die nun vorliegenden Ergebnisse enthalten sektorübergreifende, interdisziplinäre und interprofessionelle Vorschläge zu Diagnostik und Therapie. Experten aus Politik, Medizin, Pflege und Versorgung diskutierten Anfang Dezember 2019 in Berlin die Chancen und Grenzen der Empfehlungen. Sie sprachen sich für eine rasche Umsetzung aus.

Das wachsende Interesse der Fachwelt unterstreicht, wie dringend im Bereich der Versorgung chronischer Wunden Verbesserungen nötig sind: Im Schnitt dauert es rund dreieinhalb

Jahre, bis betroffene Patienten von einem spezialisierten Arzt behandelt werden. Defizite in Diagnostik und Therapie verlängern unnötig die Behandlungsdauer, verursachen Komplikationen – und beeinträchtigen die Lebensqualität der Betroffenen erheblich. In Deutschland leiden etwa 900.000 Menschen an chronischen Wunden. Als chronisch gilt eine Wunde, die nach acht Wochen nicht abgeheilt ist.

Thematisiert wurden auf dem 5. Wunddialog die Mindestqualifikation der Versorgenden, mögliche Effizienzgewinne durch die Delegation ärztlicher Leistungen, die Chancen der Telemedizin sowie das richtige Maß an Verbindlichkeit. Kontrovers diskutiert wurde auch die Frage, ob weitere finanzielle Anreize für Verbesserungen in der Versorgung nötig sind. Ausführliche Pressemeldung zum Wunddialog unter: bvmed.de/pm10619.

Besonders gesuchte berufliche Qualifikationen in der MedTech-Branche



© BVMed | 08.10.2019

Medizintechniker, Ingenieure und Naturwissenschaftler werden in der MedTech-Branche besonders gesucht. Mehr Daten und Fakten zur Branche: bvmed.de/medienseminar-2019.